

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermittisch  
herausgegeben von J. Hellaender.

18ter Jahrgang.

— N<sup>o</sup> 93. —

4tes Quartal.

Matibor Den 18. November 1840.

## Die Bleikammern von Venedig.

(Aus einer Reiseskizze.)

Welcher Reisende, der jemals Venedig besuchte, kennt nicht, wenigstens dem Namen nach, die Bleikammern, jene entsetzlichen Gemächer, welche den Gefangenen zu einer fortwährenden grausamen Folter verdammen und ihm Qualen bereiten, wie sie die Hölle nicht schrecklicher erfinden kann! Dicht unter dem mit Blei gedeckten Dache des Dogenpalastes befindlich, herrscht in diesen Kerkern während des Tages eine glühende Mark und Nacht verdorrende Hitze, welche bei Nacht in unerträgliche Kälte übergeht. Dabei sind diese Räume so eng und niedrig daß der unglückliche Bewohner derselben weder aufrecht stehen noch sich auf seinem elenden Strohlager vollkommen ausstrecken kann. Dieß Alles zusammengekommen bereitet dem Gefangenen ungefähr dasselbe

Gefühl, welches ein Lebendigbegrabener haben mag, wenn er, zum Bewußtsein erwacht, sich in dem schaurigen Sargkasten eingeschlossen findet und die erstickende Schwüle des Grabes sich wie eine Zentnerslast auf die keuchende Brust wälzt. Ach und wie mancher betrat die Bleikammern, um sie nie wieder zu verlassen! Wenige Monate waren hinreichend den blühenden kraftvollen Jüngling in einen wankenden ausgezehrtten Greis zu verwandeln, dessen zitternde Lippen ungehört um Erbarmen, um einen schnellen erlösenden Tod flehten. Wohl denen, welche das Urtheil der Richter ihrer Strafe entband, über welche der Stab gebrochen war! Schnell und plötzlich, in der Stunde der Mitternacht, verschwanden sie und Niemand hörte ihre letzten Seufzer. Man erzählte sich im Volke, daß der Fußboden in diesen Kerkern Fall-